

FrISCHE Kunst in dicker Luft

Die Jahresausstellung in der Kunstakademie

Café mit Aussicht! Das klingt an diesem Ort wie ein uneinlösbares Versprechen. Wann hätte die Akademie der Bildenden Künste je einen gastronomischen Panoramablick besessen? „Café Bellevedere“ prangt jedenfalls in bunten, wie von Frank Stella popartistisch geschwungenen Zirkuslettern über dem alten Eingang. Glühbirnen an dem Reklameschriftzug locken in den ersten Stock. Dort haben Studenten verschiedener Klassen anlässlich der Jahresausstellung ein Café eingerichtet. Im Veranstaltungsprogramm vorgesehen sind auch Streitgespräche zwischen den Klassen-Fronten. Das ist sinnvoll, denn es herrscht dicke, um nicht zu sagen explosive Luft in der Akademie. Die Klasse Klaus vom Bruch bereitet schon einmal die Secession fürs nächste Jahr vor und zeigt ihren filmischen „Marion-Komplex“ im Arri-Kino. Stephan Huber absentiert sich ganz ins Dombergmuseum Freising, wo er mit seinen Leuten nächste Woche eine „Eremiten“-Schau eröffnet. Und Olaf Metzel verdichtet den Auftritt der Klasse auf eine choreografisch gelungene, fünfteilige Multimediapräsentation im ZKMax.

Einige versprengte Arbeiten der Bildhauerklassen sind noch in der ungeliebten Außenstelle an der Dachauerstraße zu sehen. Aber das wirkt schon etwas kläglich. Pitz und Jetelova versuchen so etwas wie eine Klassenpräsentation. Betonung liegt auf „versuchen“! Aber natürlich wird man in den Innenstadtgebäuden der Akademie wieder die eine oder andere frappante Arbeit finden: Im Lichthof des Neubaus ist, eher launig, ein roter „Apple“-Wagen mit nichts als Kabelsalat auf der Ladefläche postiert (Julia Berkold / Dana Lürken / Anuk Miladinovic). Wie bereits 2005 setzen vor allem die Kollektivauftritte deutliche Akzente. Bei Markus Oehlen sind zwei phänomenale Wandmalereien zu sehen, von denen vor allem die galaktische Landschaft zum Höhlenwesen der Akademie besticht (Motoko Dobashi). Die Schmuckklasse Künzli übertrifft sich diesmal selbst mit ihrer Inszenierungslust: Die Lichtzufuhr auf die einzelnen Pretiosen wurde auf fahles Mondscheinniveau gedimmt; erzeugt wird das Ganze durch ein gigantisches Krakensystem aus innen

mit Alufolie verkleideten Wellpappschächten zu den Fenstern. Chapeau vor dem Auftritt der Dille-muth-Schüler im ehemaligen Rektorat: Sie schicken die Betrachter über einen dekonstruktivistischen Bühnenaufgang in einen ebenso düster ausgemalten wie bestückten Salon des Münchner Boheme-Klischees. Die Erinnerung an die George-Kreis-Vergangenheit und eine wieder esoterisch angehauchte Gegenwart der Kunst bricht sich hier auf expressionistische Weise.

Stimmt schon, es wirkt alles etwas gedrückt in der Jahresausstellung. „Die Atmosphäre in der Akademie ist komplett verloren gegangen“, klagt ein Student. Die Situation des Hauses, das nach wie vor unter Renovierungsarbeiten zu leiden hat, werde als Vorwand genutzt, um gegen gewagtere Projekte vorzugehen, lautet der Vorwurf. Und das gewöhnlich



Schmuckkunst aus der Klasse Künzli: Arbeit von Niala Orsmond. Foto: oh

überschäumende Fest zur Jahresausstellung fiel diesmal auch wegen rigider Auflagen flach. Übertriebene Bürokratie ist Gift für den Spirit eines solchen Hauses. Eine Entwicklung, die vor allem deswegen traurig macht, weil die Akademie gegenwärtig über ein künstlerisches Potenzial wie selten zuvor verfügt. (Bis 14. Juli.)

BIRGIT SONNA